



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Tippen für die Umwelt

Praxistest: Logitech K750 Solartastatur

APP-ECKE



Sandvox ist ein sehr beliebtes Tool zum Erstellen von beeindruckenden Webseiten, mit dem vor allem Laien auf einfache und schnelle Art professionell wirkende Seiten erstellen können. Ähnlich wie iWeb kann auf eine Vielzahl von Design-Themes zurückgegriffen werden. Zur Zeit kann das Tool zum vergünstigten Preis von 39,99€ im App Store bezogen werden. (ms)



Als ich noch klein war ließen meine Eltern meinen Bruder und mich auf langen Autostrecken Hauptstädte raten. Den gleichen Ansatz verfolgt **geo master Plus HD**, allerdings müssen die Städte auch noch richtig auf der Weltkarte platziert werden, was für zusätzlichen Reiz sorgt. Damit lässt sich Zeit überbrücken und sinnvoll nutzen, um die eigenen Geografie-Kenntnisse zu schärfen. 2,99 € für iPad. (ms)



Viele Unternehmen bieten Ihren Kunden Vergünstigungen oder Prämien auf Einkäufe. Die dazu nötigen Kundenkarten blähen die Brieftasche schnell sehr auf. Mit **Stocard** wird die Kundenkarte fotografiert und der Barcode erfasst. An der Kasse wird dann statt der Karte die App mit dem jeweiligen Barcode gezückt. Praktische Sache, zudem kostenfrei. Für iPhone und iPod touch, ab 3GS. (ms)

Liebe Leser

Ende Oktober, Anfang November sollten eigentlich die neuen Kameras Nikon 1 V1 und Sony NEX-7 verfügbar sein, doch wegen der Überflutungen bei Bangkok, wo sich ausgerechnet einige Fabriken verschiedener großer Kamerahersteller befinden, könnte es zumindest bei der NEX-7 zu Lieferverzögerungen kommen (die Nikon 1 wird in China gefertigt). Von beiden genannten Kameramodellen wird es in der Rewind ausführliche Berichte geben. Nur der geplante Zeitpunkt im November könnte sich hochwasserbedingt etwas verschieben. Hoffen wir, dass es nicht allzu lange dauert, bis in Thailand alles wieder rund läuft.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Logitech K750 Solartastatur	3
Tools, Utilities & Stuff.....	8
Canon: EOS 1D X: Kein X für ein U!.....	8
Wecker mit Dock von Sony und Logitech	14
Plustek: Gutscheine für Poster und Silverfast 8	15
Buffalo LinkStation Live.....	16
Ultrasone Signature Pro: Kind des Edition 9.....	18
Bilder der Woche	20
Impressum	21



Tippen für die Umwelt

Praxistest: Logitech K750 Solartastatur für Mac

(son)

Während der Produktzyklus des in der letzten Ausgabe getesteten Canon PIXMA MG8250 Multifunktionsdruckers ziemlich genau ein Jahr betragen dürfte, ist der Innovationsdruck bei neuen Tastaturen längst nicht so groß. So hat es gut zweieinhalb Jahre gedauert, bis Logitech einen Nachfolger der in Ausgabe 162 getesteten diNovo Mac-Edition Tastatur präsentiert hat. Die Besonderheit des neuen „[Wireless Solar Keyboard K750 for Mac](#)“ – so die genaue Bezeichnung des Herstellers – findet sich schon im Namen. Mit Solarzellen ausgestattet soll sie das lästige Batteriewechseln bei drahtlosen Tastaturen endgültig der Vergangenheit angehören lassen. Ob und in wie fern sich die neue Tastatur sonst noch von der diNovo Mac-Edition absetzen kann, soll dieser Praxistest klären.

Zunächst ein kleiner Blick zurück auf die Design-Tastatur namens diNovo Mac-Edition. Seit dem Test An-

fang 2009 hat mir dieses Keyboard treue Dienste geleistet und es entstanden unter ihren Tasten (unter anderem) rund 130 Ausgaben der Rewind. Es gab niemals einen Defekt zu beklagen und die von mir eingesetzten Akkus habe ich seit dem Beginn nur drei mal wieder aufladen müssen. Die schwarzen Tasten lassen sich gut reinigen und sind bis auf ein paar blanke Stellen, vornehmlich auf der Leertaste, noch immer fast wie neu. Da stellt sich die Frage, was mir eine neue Tastatur eventuell an Mehrwert bieten kann.

Wenn es etwas an der diNovo zu beklagen gab, dann höchstens die etwas zu kleinen und wenig abgegrenzten Funktionstasten inkl. ESC. Doch daran habe ich mich im Laufe der Zeit so sehr gewöhnt, dass es mir nicht mehr negativ aufgefal-

len ist. Trotzdem, ein paar Highlights hat die neue K750 schon zu bieten.

Die K750 in der Praxis

Im Karton der neuen Tastatur findet sich außer dem „Hackbrett“ selbst nur der USB-Empfänger und eine CD mit dem Logitech Control Center und Treiber. Da der Treiber bei mir schon installiert ist, brauche ich eigentlich nur den ä-

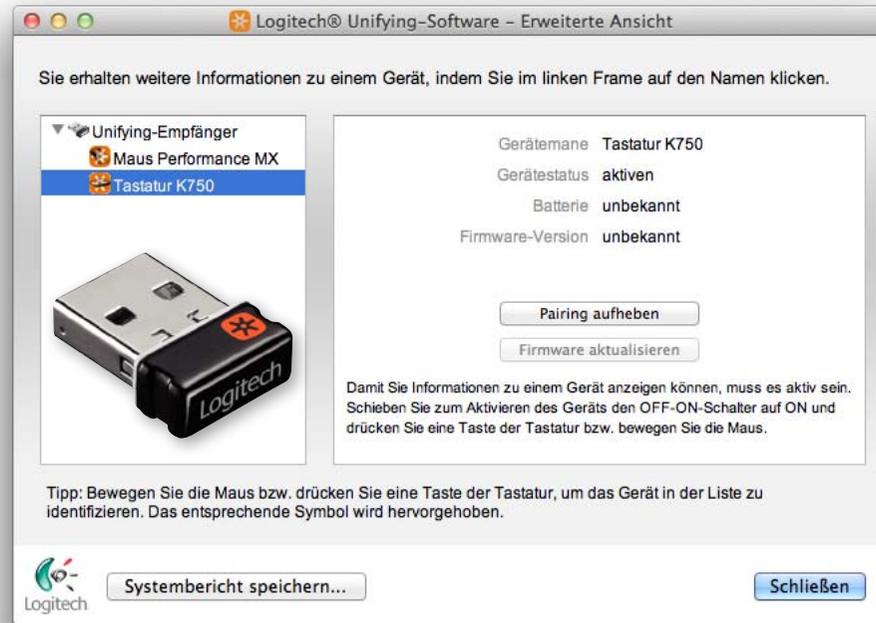


ßerst kleinen USB-Dongle einstecken, um loslegen zu können, oder? Nein, nicht mal das ist in meinem Fall nötig, denn ich habe bereits eine Logitech Performance MX Maus mit sogenanntem Unifying Receiver im Betrieb. Der kleine USB-Empfänger ist in der Lage, bis zu sechs Unifying-kompatible Geräte drahtlos mit dem Computer zu verbinden und dazu gehört nun auch die neue Tastatur.

An dieser Stelle muss ich etwas näher auf die Frage eingehen, warum Logitech nicht einfach Bluetooth in alle seine Geräte einbaut, oder zumindest in die speziell für Macs entwickelten. Einige User reagieren in den Foren auf die Logitech USB-Empfänger derart ablehnend, dass sie selbst vor übelsten Beschimpfungen und Hass-Bekundungen nicht zurückschrecken. Warum diese unversöhnliche Haltung?



Mal abgesehen davon, dass verbale Entgleisungen sowieso nie angebracht sind, rührt ein solches Verhalten offenbar von einem gewissen Frust her, der vornehmlich MacBook-User erfasst, wenn sie eine schöne neue Tastatur oder Maus sehen, die ihnen einen der ohnehin schon knappen USB-Ports an ihrem Klapptop rauben würde. Das wäre in der Tat unnötig, wenn Logitech Bluetooth verwenden würde, denn jedes MacBook hat heutzutage diese drahtlose Verbindungsmethode eingebaut. Logitech bietet zwar durchaus Bluetooth-Peripheriegeräte an, aber nur bei den Produkten, die speziell auf den Mobilmarkt ausgerichtet sind. Die hier vorgestellte Tastatur ist aber für den stationären Betrieb an Desktop-Systemen gedacht und da schwört Logitech auf die Vorzüge seiner hauseigenen Funktechnik, die durchaus vorhanden und relevant sind. Dazu gehört z.B., dass die Verbindung per USB-Dongle immer zur Verfügung steht. Beispielsweise auch sehr früh während des Bootvorganges, wenn noch keine Bluetooth-Verbindung besteht. Und die Verbindungsaufnahme nach dem Aufwecken des Mac aus dem Ruhezustand klappt



Vereinheitlicht: Dank Unifying-Receiver lassen sich bis zu sechs kompatible Geräte mit nur einem kleinen USB-Dongle verbinden. Akkustatus und Firmwareversion der K750 werden von der Unifying-Software nicht angezeigt.



Fake-Alu: Das Bild täuscht. Die K750 hat kein Alu-Gehäuse.

mit den Logitech USB-Empfängern deutlich zuverlässiger und schneller, als mit Bluetooth. Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen, denn während meine Logi-Tastatur am Mac Pro bisher immer sofort nach dem Einschalten/Aufwecken des Mac einsatzbereit war, gibt es mit der Apple Magic Mouse am MacBook Air manchmal Probleme. Ich muss dann erst im Bluetooth-Menü unter Geräte meine Tastatur manuell verbinden, was in diesem Fall mit dem Touchpad geschehen muss. Zugegeben, diese Vorfälle sind seit Lion deutlich seltener geworden, aber es kommt dennoch hin und wieder vor.

Mir ist aber klar, dass selbst solche Argumente die Hardcore-Bluetooth-Fraktion nicht überzeugt, einen USB-Port für den USB-Dongle zu opfern, zumal er – trotz seiner winzigen Abmessungen – immer ein kleines Stück aus dem Gehäuse hervor steht. An Desktop-Macs lasse ich allerdings keine derartigen Ausreden durchgehen. Es gibt definitiv keinen handfesten Grund gegen einen Unifying-Receiver, aber durchaus substantielle Gründe dafür.

Nun aber erst mal zur Beschreibung der K750. Neben dem bereits genannten Unifying-Receiver sind



die Highlights dieser Tastatur natürlich ihre recht großflächigen Solarzellen oberhalb der Tasten. Sie liefern bei normaler bis gedämpfter Umgebungsbeleuchtung genug Energie für die Tastatur, um damit bis in alle Ewigkeit Romane schreiben zu können. Sofern die Tasten nicht irgendwann durchgeschauert sind.

Um festzustellen, ob genügend Licht vorhanden ist, oder ob die Tastatur gerade Energie von ihrer Pufferbatterie zieht, die für bis zu drei Monate Reservestrom in der Dunkelheit liefert, gibt es über dem integrierten Ziffernblock rechts eine spezielle Taste. Ein kurzer Druck darauf lässt ganz kurz eine von zwei LEDs aufleuchten. Eine mit einem Smiley daneben, die anderen mit einem „Sad“-Icon. Die Bedeutung ist klar: Leuchtet der Smiley, ist genug Licht vorhanden, leuchtet das Trauergesicht, arbeitet die Tastatur mit Batteriestrom.

In meinem Test war in fast jeder Situation, in der man noch genug Licht zum Erkennen der Tasten hat, auch ausreichend Licht für den Solarbetrieb vorhanden. Es muss schon ziemlich dunkel sein, damit die K750 auf Reserve umschaltet. Ich gehe fest davon aus, dass man viele Jahre

mit der K750 arbeiten kann, ohne jemals einen Gedanken an die Stromversorgung verschwenden zu müssen. Ich spare mir inzwischen auch das Abschalten der Tastatur über Nacht, mittels des ebenfalls rechts



oben angebrachten Schiebeschalters. Solange die Tastatur nicht über viele Monate in einem Schrank oder im Karton verstaut werden soll, kann man den On/Off-Schalter wohl vergessen.

Okay, die Energieversorgung ist also gesichert, aber wie steht es mit den mechanischen und haptischen Qualitäten? Schließlich ist das Schreibgefühl und die Robustheit essentiell für eine gute Tastatur. Fan-

gen wir bei dem Design der K750 an. Ihr Look entspricht auf den ersten Blick fast genau dem der Apple Alu-Tastatur mit Ziffernblock, die es leider nur in einer drahtgebundenen Variante gibt. Beim zweiten Blick

fällt aber ein entscheidender Unterschied auf. Der Tastaturkörper der K750 ist aus Plastik und nicht aus Alu, wie beim Apple (Design-) Vorbild. Auch dieser Punkt hat schon große Enttäuschung bei einigen Usern hervorgerufen, die vor allem beklagen, dass der von Logitech geforderte Preis von 80 Euro – immerhin 31 Euro mehr, als Apple für das große Alu-Keyboard verlangt – ihnen übersteuert erscheint, wenn *mutmaßlich* noch nicht mal die selbe Materialqualität vorliegt. Tatsächlich ist die K750 zumindest optisch auf den ersten Blick nicht so hochwertig, wie man es von einer 80-Euro-Tastatur erwartet, doch der optische Ersteindruck täuscht. Die K750 ist sehr gut verarbeitet und hat nur nicht den selben, hochwertigen Look der Apple-Tastatur. Ihre Praxistauglichkeit, zu der wir gleich kommen, schmälert das allerdings in keiner Weise.

Wer sich optisch etwas absetzen will, der kann die K750 außer in grau auch in schwarz, oder in weiß mit farblich abgesetzten Streifen an der Oberkante um die Solarzellen in blau (Testmuster), pink oder Grün erwerben. Wobei ich gestehen muss, dass ich die Varianten mit Farbkante irgendwie zu poppig und etwas un-



passend für einen Mac-Arbeitsplatz finde, aber das ist natürlich Geschmacksache. Ich würde wohl zur einfarbig grauen Variante greifen. Schwarz ist ebenfalls schön, aber Fingerabdrücke und Staub sind auf ihr stärker zu sehen.

Neben ihrem allgemeinen Look ist die K750 auch genauso flach, wie das große, nicht mit Bluetooth erhältliche Apple-Keyboard. An der Unterseite befinden sich zwei ausklappbare, etwas fragil wirkende Füße, welche die K750 leicht nach vorne in einen angenehmen Schreibwinkel kippen und die einen sicheren Stand garantieren. Mit einer kleinen Ausnahme: An der Unterseite des Tastaturehäuses befinden sich sowohl vorne, als auch hinten Gummifüße gegen ein Verrutschen auf glatten Oberflächen. Die Klappfüße haben an ihrer Kontaktfläche jedoch keine Anti-Rutsch-Gummis, wodurch das Keyboard nur noch im Frontbereich auf Gumminoppen ruht. Das vermindert die Rutschfestigkeit ein wenig. Allerdings sei der Fairness halber gesagt, dass sich das auf meiner Schreibtischplatte aus Holz nicht negativ bemerkbar gemacht hat, etwa indem die Tastatur beim Tippen verrutscht wäre.

Die Tasten der K750 haben einen – für mein Gefühl – idealen Abstand zueinander, so dass man nicht ständig zwei Tasten auf einmal trifft, wenn man mal im Blindflug nicht ganz so genau gezielt hat. In diesem Punkt stellt die K750 gegenüber der diNovo für mich einen enormen Fortschritt dar. Hinzu kommt noch, dass die Tastenkappen der K750 angenehm verrundete Kanten haben und eine leicht konkave Form aufweisen. Das Anschlaggefühl vermittelt zwar nicht ganz so ein direktes Feedback, wie eine Matias Tactile Pro mit ihren Mikroschaltern (siehe Rewind 275), aber die Rückmeldung ist dennoch sehr eindeutig und das Tippen angenehm leise. Zusammen mit der Tastenanordnung und der Form der Kappen muss ich gestehen, dass ich noch nie auf einem so guten Keyboard getippt habe. Das Tippen mit der K750 macht mir

enorm Spaß und ist ein eindeutiger Fortschritt gegenüber der diNovo. Das wird zusätzlich noch von dem Umstand verstärkt, dass die Funktionstasten inklusive ESC bei der K750 deutlich größer und besser zu treffen sind.

Fazit

Nach knapp drei Wochen Dauereinsatz der K750 bin ich schwer begeistert von dem Fortschritt, den dieses Keyboard beim Schreiben vermittelt. Eigentlich weiß ich aus Erfahrung, dass es manchmal nur winzige Details sind, die zwischen Wohl und Wehe entscheiden, aber dass die K750 ein derart verbessertes Schreibgefühl gegenüber der diNovo bieten würde, hätte ich nicht für möglich gehalten. Dank Solarbetrieb und Unifying-Receiver ist die K750 zudem auch die praktische Tastatur, die ich je im Büro hatte. Wenn es etwas zu meckern gibt, dann höchstens, dass die K750 ruhig etwas hochwertiger hätte aussehen dürfen. Aber nur schöner Schein ist bekanntlich nicht viel Wert.

Ganz klar: Das Logitech Wireless Solar Keyboard for Mac ist meine neue Referenz im Bereich der Drahtlostataturen. Gekauft!

Testergebnisse und Daten:

Logitech Wireless Solar Keyboard for Mac Funk-Solar-Tastatur

Material/Verarbeitung	gut
Ausstattung	gut
Bedienung/Ergonomie Hardware	exzellent
Funkverbindung	exzellent
Praxistauglichkeit	exzellent
Preis/Leistung	sehr gut
Listenpreis	80 Euro*
Garantie	3 Jahre

*[Trade-In Angebot verfügbar](#)

Gesamtergebnis

Hardware..... REFERENZ

Informationen/
Bezugsquellen:
www.logitech.com



Plus/Minus Logitech K750

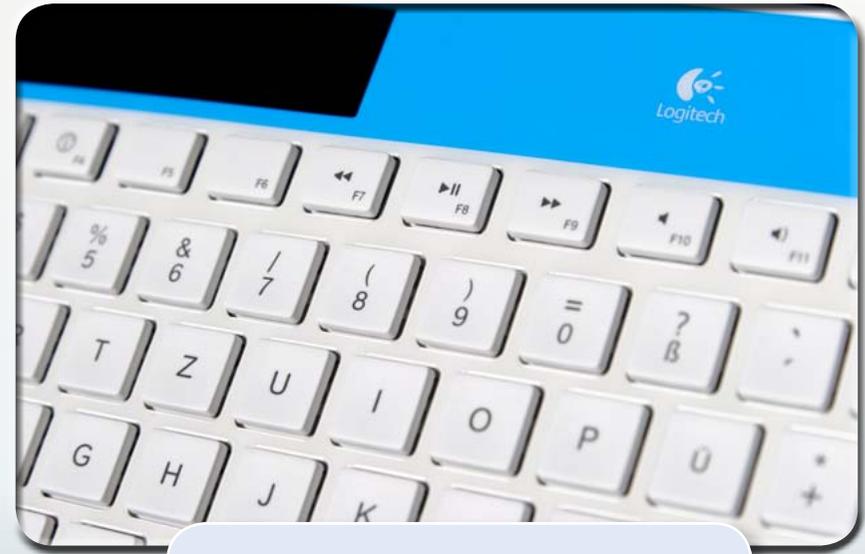
- + Solarbetrieb
- + ausgezeichnetes Schreibgefühl
- + gute Tastenabstände
- + abgerundete, leicht konkave Tastenkappen
- + Unifying-Receiver
- + Kontrolltaste für Solarspeisung/Reserve
- + auch in Dunkelheit bis zu 3 Monaten nutzbar
- + gute, Apple-konforme Sonder- und Funktionstasten

- Materialanmutung
- keine Gumminoppen an den Neigefüßen
- Caps-Lock ohne Aktivierungsanzeige (auch nicht auf dem Bildschirm)
- keine Staubabdeckung mitgeliefert





Eine spezielle Taste und zwei LEDs über dem Ziffernblock informieren über den Energiezustand. Ein Smiley bei genug Licht, ein Traurgesicht bei Reservebetrieb, der bis zu drei Monate durchhalten soll.



Funktions- und Steuertasten, wie von Apple gewohnt.



Einer der beiden ausklappbaren Füße zum Anwinkeln. Sieht schwächlich aus, ist aber ausreichend standfest. Was daran fehlt ist ein Anti-Rutsch-Gummi.



Zwei große Solarpaneele oberhalb der Tasten sorgen selbst bei schwacher Umgebungsbeleuchtung für ausreichend Energie.

Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Canon: EOS 1D X Kein X für ein U!

(son/Pressemeldung)

KOMPAKT

Marke.....[Canon](#)

Bezeichnung.....**EOS 1D X**

Art.....Profi-DSLR

Empf. Preis (€).....voraussichtlich um 6.000

Verfügbarkeit.....Ende März 2012

Wer in der Formel 1 vorne weg fährt, hat es leichter als die anderen, weil man erstens eine (weitgehend) freie Strecke hat und weil es schwerer ist zu überholen, als einen Angreifer hinter sich zu halten. Ich denke, diese „Weisheit“ passt sehr gut auf die derzeitige Situation von Canon vor allem im Bereich der Profi-SLRs.

Wegen eines Patzers in der Boxengasse (die AF-Probleme mit der 1D Mark III) und ein paar kleinen Fahrfehlern ist die Konkurrenz, namentlich Nikon, vor etwas über zwei

Jahren an dem bis dato Führenden vorbeigezogen. Mit Modellen wie der D3x und der D3s hat Nikon eine besonders gute Strategie bewiesen und damit einen enormen Vorsprung herausgefahren.

Erst jetzt, in der neuen Rennsaison, und mit der Vorstellung des neuen Rennwagens namens 1D X, will Canon das richtige Werkzeug haben, um sich zurück an die Spitze zu katapultieren. Dabei hat Canon genau bei der Konkurrenz hingesehen und gelernt, warum ihnen die anderen plötzlich um die Ohren führen. Und so ist die neue 1D X konzeptionell ein ziemlich genaues Abbild des Erfolgsrezeptes vor allem der Nikon D3s: Eine extrem schnelle Vollformat-Kamera mit nicht übertrieben hoher Auflösung und dafür besonders geringem Rauschen bei hohen ISOs. Zudem hat Canon auch andere Details, die vorher in der Kritik standen, endlich korrigiert, wie beispielsweise den Verzicht auf einen SD-Kartenslot



im Tausch gegen einen zweiten CF-Slot, oder einen neuen Sensor zur Belichtungsmessung mit extrem vielen (100.000 in diesem Fall) Messfeldern, der auch Farben berücksichtigt und Gesichter erkennen kann. Oder der technisch nochmals verbesserte, aber vor allem in der Bedienung deutlich vereinfachte AF, der jetzt mit sechs Voreinstellungen auf die wichtigsten Standardsituationen „geeicht“ werden kann, anstatt über ein undurchschaubares „Custom Config“ Menü.

Darüber hinaus setzt Canon in seinem neuen Flaggschiff ein paar zusätzliche „Profi-Features“ ein, wie z.B. eine LAN-Schnittstelle, Full-HD Video mit sehr geringer Kompression, respektiver hoher Datenrate, einen nochmals verbesserten Verschluss für mind. 400.000 Auslösungen u.s.w.

Was sich so gut wie nicht geändert hat, ist das Gehäusedesign. Zwar finden sich jetzt endlich ein paar zusätzliche Knöpfe, um die Kamera auch im Hochformat vernünftig mit dem Portraitgriff bedienen zu können, aber das Aussehen ist kaum von dem ihrer Vorgänger zu unter-

scheiden. Daran ist grundsätzlich nichts schlechtes, aber zum Beispiel beim Gewicht (die genauen Angaben dazu fehlen noch in den technischen Daten) dürfte sich auch kein Fortschritt, bzw. keine Erleichterung ergeben.



Aus der Sicht des Foto-Enthusiasten hinterlässt die neue 1D X – soweit man das auf Basis der technischen Beschreibungen einschätzen kann – gemischte Gefühle. Für den Sportfotografen oder den Straßenreporter erfüllt die Kamera (endlich) viele der Forderungen, die diese

Berufsgruppen schon seit langem gestellt haben. Auf der anderen Seite sind echte Innovationen einmal mehr Mangelware. Bitte nicht falsch verstehen! Der technische Fortschritt gegenüber den Vorgängermodellen scheint enorm zu sein, aber alles basiert auf bereits bekannter Technik. Die Spiegelmechanik wurde für höhere Geschwindigkeiten optimiert, der Verschluss für mehr Auslösungen verstärkt, der AF für intelligentere und schnellere Scharfstellung, der Belichtungssensor für zuverlässigere Ergebnisse, etc. pp. Doch wirklich neue Technologien sucht man vergebens.

Phasen-AF bei Live-View oder Video gibt es nach wie vor nicht, also keine Phasen-Detektoren auf dem Bildsensor, wie bei der Nikon 1. Der Spiegel ist auch weiterhin eines der größten Hemmnisse für Innovationen, doch man hält an ihm fest, weil man auf den optischen TTL-Sucher nicht verzichten kann. Und warum muss man WLAN immer noch teuer (600 \$) extra bezahlen, wo doch heutzutage selbst billige Tintenstrahldrucker diesen

Standard integriert haben? So muss man jetzt im Studio einen etwaigen Live-View auf dem Bildschirm oder eine schnelle Übetragung des gerade geschossenen Fotos zum Mac mit einem LAN-Kabel oder einem externen Router vornehmen, fast wie zu Großmutterns Zeiten.

Natürlich ist es gefährlich, so ein erfolgreiches Arbeitsgerät umfassend anders und neu zu gestalten, denn die eher konservative Klientel könnte darauf mit Ablehnung reagieren. Doch es besteht auch die Gefahr, dass andere, die in dem Markt nur Kunden hinzugewinnen aber kaum verlieren können (z.B. Sony), diese Gelegenheit nutzen, um mit neuen Ideen Marktanteile abzustauben. Es bleibt abzuwarten, ob und wie sich der Profi-SLR-Markt entwickeln wird und ob Canon seinen mit der 1D X präsentierten Vorsprung lange genug halten können. Hier erst mal die komplette, ungekürzte Pressemeldung zur 1D X:

KREFELD, 18. Oktober 2011. Canon präsentiert heute die EOS-1D X – die professionelle digitale Spiegelreflexkamera der nächsten Generation. Ihre einzigartige Kombination aus Geschwindigkeit, Auflösung und



Bildqualität macht die EOS-1D X zur ultimativen Profikamera für atemberaubende Bilder und Full-HD-Movies. Ob für Fashion, People, Reportagen oder Sportveranstaltungen, die neue EOS ist universell einsetzbar. Sie bietet eine überragende Leistung für nahezu jeden Profifotografen. Das fortschrittlichste aller EOS Modelle verkörpert die zehnte Generation der professionellen Canon SLR-Kameras und ersetzt sowohl die Vollformat-Kamera EOS-1Ds Mark III als auch die EOS-1D Mark IV. Sie geht als neues Flaggschiff des Canon DSLR-Aufgebotes ab Ende März 2012 an den Start. Der Preis steht zurzeit noch nicht fest.

Die EOS-1D X ist der Höhepunkt aus 40 Jahren Erfahrung bei der Entwicklung professioneller Kameras und läutet eine neue Ära für das EOS System ein. Sie ist mit ihrer Kombination aus dem neuen 18,1 Megapixel Vollformatsensor, einem neu konzipiertem Autofokus-(AF)-System und einer leistungsstarken Messtechnologie mit zwei neuen DIGIC 5+ Prozessoren konsequent auf einzigartigen Bedienkomfort und Bildqualität ausgelegt. Jedes Motiv wird mit einer noch höheren Präzision und Geschwindigkeit als je zuvor erfasst.

Das neue Flaggschiff ist die ultimative Kamera für alle Profis, die oft unter Zeitdruck und höchstem dynamischen Einsatz fotografieren. Auf der Basis von Recherchen und Umfragen im Profi-Umfeld hat Canon eine vielseitige, funktions- und leistungs-



starke Kamera entwickelt, die mehr denn je die Erwartungen der Fotografen erfüllt.

Neue Maßstäbe: Die EOS-1D X präsentiert einen umfassend erweiterten Funktionsumfang mit zahlreichen neuen Technologien. Ein neu entwickelter 18,1 Megapixel CMOS-Vollformatsensor sorgt für ein außer-

gewöhnliches Plus an Flexibilität und ermöglicht Aufnahmen mit hoher Auflösung bei maximaler Bandbreite hinsichtlich Motiv und Aufnahmesituation. Die neu gestaltete Sensor-Architektur bietet einen unglaublichen ISO-Bereich von 100-51.200,

erweiterbar auf 50 bis 204.800. Zwei DIGIC 5+ Prozessoren optimieren das Rauschverhalten dabei um zwei Blendenstufen – eine exzellente Basis für Aufnahmen mit hervorragender Qualität und minimalem Bildrauschen auch bei extrem ungünstigen Lichtverhältnissen.

Die EOS-1D X besitzt außerdem

ein neu entwickeltes RGB-Belichtungsmesssystem mit bemerkenswerter Präzision. Ein RGB-Messsensor mit 100.000 Pixeln ist mit dem AF-System verknüpft und wird von einem eigenen DIGIC 4 Prozessor gesteuert. Für eine korrekte Belichtung werden auch Gesichter und Farben erkannt.

Das neue 61-Punkt-Weitbereich-Autofokussystem bietet eine noch höhere Empfindlichkeit und überzeugt mit höchster Präzision und Geschwindigkeit. Mit 41 Kreuzsensoren – darunter fünf Dual-Kreuzsensoren – bietet das AF-System der Kamera eine wohl bis dahin unerreichte Genauigkeit über das gesamte Aufnahmeformat. Die neuen AF-Voreinstellungen wurden für besonders anspruchsvolle Motive ausgelegt und sorgen für außergewöhnliche Zuverlässigkeit bei traditionell schwierigen Aufnahmesituationen. Im Zusammenspiel mit dem RGB-Messsensor wird durch die Farb- und Gesichtserkennung eine optimierte AF-Nachführung auch bei der Aufnahme höchst komplexer Motive sichergestellt.

Extrem leistungsstark: Eine Prozesstechnologie der nächsten Generation kommt bei der EOS-1D X



zum Einsatz, der ersten Kamera, die mit zwei DIGIC 5+ Bildprozessoren ausgestattet ist. Mit einer bis zu drei Mal schnelleren Leistung gegenüber dem Vorgänger ist jeder der beiden Prozessoren auf die Verarbeitung größter Bilddatenmengen bei gleichzeitiger Reduzierung des Bildrauschens ausgelegt. In Kombination mit der Sechzehn-Kanal-Auslesung des Sensors ermöglichen die Prozessoren Reihenaufnahmen in voller Auflösung und 14-Bit-A/D-Wandlung in RAW und JPEG mit bis zu zwölf Bildern pro Sekunde – und das in allen verfügbaren Aufnahme-modi. Schneller ist derzeit keine andere DSLR (nach einer Canon Studie; Stand: September 2011). Eine neue Auslöser- und Spiegelmechanik reduziert die Auslöseverzögerung und den Spiegelschlag und sorgt damit für konstant hohe Leistung bei Reihenshots mit hoher Bildfrequenz. Ein Super-Hochgeschwindigkeits-Modus erhöht die Bildrate auf vierzehn Bilder pro Sekunde bei hochgeklapptem Spiegel im JPEG-Format.

Die DSLR für Filmemacher: Die EOS-1D X ist ideal für alle Profis, die die umfassende Objektiv- und Zubehörerauswahl des EOS Systems nutzen

wollen – ob für Bilder oder Videos. Videos werden in Full-HD-Auflösung mit 1.920 x 1.080p über den Vollformatsensor aufgezeichnet, dabei sind alle Möglichkeiten zur umfangreichen manuellen Einstellung von Belichtung, Schärfe und Bildrate (1.920 x 1.080: 30 (29,97), 25, 24 (23,976) Bilder pro Sekunde; 1.280 x 720: 60 (59,94), 50 Bilder pro Sekunde; 640 x

480: 30 (29,97), 25 Bilder pro Sekunde) gegeben. Die Aussteuerung des Tonsignals kann über das LCD-Monitor kontrolliert werden. Dadurch wird die vollständige Steuerung der wichtigsten Einstellungen ermöglicht.

Dank der Leistungsstärke der beiden DIGIC 5+ Prozessoren können außerdem Moiré-Effekte reduziert

werden. EOS Movie bietet jetzt längere Aufnahmeoptionen: Es wird automatisch eine neue Datei erstellt, sobald die Dateiobergrenze von vier Gigabyte erreicht wurde. Ein neuer Intra-Frame-Video codec trägt ebenfalls zu bestmöglicher Videoqualität bei. Er begrenzt die Kompression der Bilddaten, so dass ein erhöhtes Maß an Informationen für die nachträgliche Bearbeitung erhalten bleibt.

Konzipiert für Profis: Die Kamera ist eine sorgfältig überarbeitete Version des klassischen EOS-1 Designs mit noch größeren ergonomischen Tasten für leichtes Navigieren durch die Einstellungen, selbst unter extremen Bedingungen oder mit Handschuhen. Zwei Multi-Controller inklusive eines berührungsempfindlichen Steuerrads für den Einsatz im Movie-Modus erleichtern die Einstellungen. Über verschiedene konfigurierbare Funktionstasten kann die Kamera an individuelle Aufgaben angepasst werden, die am häufigsten verwendeten Funktionen und Voreinstellungen können dann per Shortcuts aufgerufen werden.

Ein intelligenter Sucher mit 100% Gesichtsfeld erleichtert die Wahl des Bildausschnitts, ein Gitterfeld ist auf Wunsch einblendbar. Der große 8,11



Zentimeter (3,2 Zoll) ClearView II LCD hat eine Auflösung von 1.041.000 Bildpunkten, das entspiegelte Display verhindert Reflektionen beim Einsatz in extremer Helligkeit. Eine Abdeckung aus gehärtetem Glas schützt den Monitor vor Stößen oder Kratzern, die beim Einsatz unterwegs oft nicht zu vermeiden sind.

Das Menüsystem hat eine vollkommen neu gestaltete Benutzeroberfläche mit Hilfe-Funktionen, die das Bedienen der Kamera schneller, übersichtlicher und einfacher machen. Zusätzlich erlaubt ein neuer spezieller AF-Menüreiter den Zugriff auf die Konfiguration der AF-Voreinstellungen für typische Aufnahmesituationen oder Motive, der Fotograf kann sich also ganz auf die Aufnahme konzentrieren, ohne sich ständig um die Anpassung der Einstellungen zu kümmern.

Robuste Konstruktion: Die EOS-1D X hat ein sehr widerstandsfähiges, leichtes Gehäuse aus einer hochwertigen Magnesiumlegierung, die sowohl vor Witterungseinflüssen als auch vor Stößen im täglichen Einsatz schützt. Die neueste Ausführung des Canon EOS Integrated Cleaning System nutzt Technologien aus dem Canon Objektivbereich und setzt

eine verbesserte Ultraschalltechnologie ein, um Staub und Schmutz noch effektiver vom Sensor zu lösen.



Auch der optimierte Verschlussmechanismus sorgt für geringeren Verschleiß. Er ist für rund 400.000

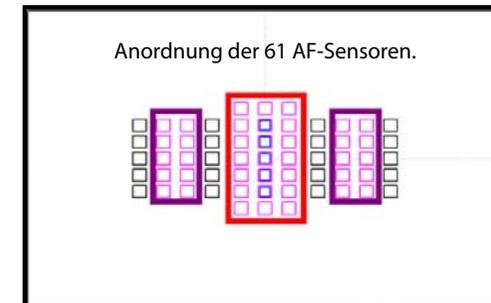
Verschlusszyklen ausgelegt und bietet erhöhte Verlässlichkeit und Sicherheit. Abdichtungen bei den Bedienelementen und den Gehäuseteilen schützen vor Staub und Spritzwasser. Das macht die Kamera in Kombination mit den wetterfesten Canon EF Objektiven perfekt für den Einsatz in widrigen Umgebungen.

Erweiterte Anschlussmöglichkeiten gewährleisten, dass Fotografen ihre Bilder schnell und sicher an Bildagenturen oder Studios senden können. Ein integrierter Gigabit-Ethernet-Anschluss liefert auch ohne Adapter eine schnelle, verlässliche Übertragung der Bilder von Events vor Ort ins Studio.

Das EOS System – uneingeschränkte Kreativität: Als Bestandteil des EOS Systems ist die EOS-1D X kompatibel zum weltweit größten Sortiment an Objektiven, Speedlite EX Blitzgeräten und weiterem Zubehör. Als ideale Aufrüstung für Besitzer einer EOS-1D Mark IV oder EOS-1Ds Mark III ist sie zu zahlreichen EOS Zubehörartikeln kompatibel, so dass das neue Gehäuse ohne weiteres in eine bereits vorhandene EOS-1 Ausrüstung eingebunden werden kann.

Neben der EOS-1D X stellt Canon

auch den neuen WFT-E6 vor – einen kompakten Wireless-Transmitter zum kabellosen Übertragen von Bildern. Der WFT-E6 unterstützt für den sicheren Transfer von Bildern und Movies an einen FTP-Server zusätzlich den WLAN-Standard IEEE 802.11n sowie Bluetooth für den



Anschluss externer GPS-Geräte Des weiteren gestattet er die Darstellung von Inhalten auf einem kompatiblen Monitor über einen DLNA-Anschluss (Digital Living Network Alliance).

Die EOS-1D X ist außerdem kompatibel zu einem neuen GPS-Empfänger – dem GP-E1. Durch Hinzufügen von Ortsangaben zu den EXIF-Daten und durch geografisches Nachverfolgen von Reiseaufnahmen erweist sich der GP-E1 als besonders nützlich für Tierfotografen aber auch für Fotografen, die den Schauplatz eines Motivs zur späteren Verwendung aufzeichnen wollen.





Neue Strategie:

Mit der EOS-1D X verschmilzt Canon sein bisher zweigeteiltes System, bestehend aus einer High-Speed-Kamera (1D IV) und einer High-Resolution-Kamera (1Ds III) zu einem Kompromiss aus beidem. Mit 18 Megapixeln auf einem Vollformat-Sensor reduziert Canon die Auflösung gegenüber der 1Ds III und verringert den Crop-Faktor für Sportfotografen von 1,3 auf 1,0. Auch der Preis wird mit voraussichtlich 6.000 Euro etwa in der Mitte zwischen den beiden bisherigen Modellen liegen.

Ob dieses Konzept aufgeht oder einige der Kunden verprellt, bleibt abzuwarten. Allerdings steigt mit diesem Schritt die Wahrscheinlichkeit, dass Canon stattdessen den Nachfolger der EOS 5D II zur künftigen Studio- und Portraitkamera mit höherer Auflösung machen wird. Was durchaus Sinn ergeben würde, denn in den Bereichen, wo allerhöchste Auflösung verlangt wird, ist nur selten ein ultra-robustes und wassergeschütztes Gehäuse oder extrem hohe Serienbildfrequenzen erforderlich. Auch ein superschneller AF zur Verfolgung schnell bewegter Motive mit besonders vielen AF-Punkten sind nicht unbedingt Voraussetzung für eine gute Studiokamera.



Wecker mit Dock von Sony und Logitech

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Sony /Logitech**

Bezeichnung..... **Sony ICF-DS15IP**

Art.....Uhrenradio mit Dock

Empf. Preis (€).....99

Verfügbarkeit.....Oktober 2011

Bezeichnung..... **Logitech S400i**

Art.....Uhrenradio mit Dock

Empf. Preis (€).....99,99

Verfügbarkeit.....November 2011

Zufall oder geplante Aktion? Fast zeitgleich stellten in der letzten Woche sowohl Logitech, als auch Sony je einen Radiowecker mit iPod-Dock vor. Und beide auch für ziemlich genau den gleichen Preis und mit einem nicht unähnlichen Konzept.

Logitech hat sich mit dem S4110i zuerst gemeldet, kann das Gerät aber erst im November liefern. Das Uhrenradio soll neuen Schwung für Frühaufsteher bringen. Das Gerät ermöglicht das gleichzeitige Aufladen des Akkus und die Wiedergabe der



Lieblingsmusik beim Einschlafen als auch beim Aufwachen.

Das Logitech Clock Radio Dock S400i gibt die Lieblingsmusik vom iPod oder iPhone und die gespeicherten Lieblingsradiosender in „satter Stereoqualität“ wieder, behauptet Logitech. Sich von der eigenen Musik, vom Radio oder von einem Alarmton wecken lassen – all das ist mit der S400i möglich.

Dank zwei verschiedenen Weckzeiten und der Schlummerfunktion können zwei Personen ein Clock Radio gemeinsam nutzen und mit der Fernbedienung das Gerät auch

ganz einfach von der gegenüberliegenden Zimmerecke oder von der anderen Bettseite aus bedie-

nen. Die Ladefunktion von iPhone und iPad funktioniert dabei auch bei ausgeschalteten Lautsprechern. Das Logitech Clock Radio Dock S400i ist mit allen Generationen des iPhone, iPod Touch, iPod nano und der sechsten Generation des iPod classic kompatibel.

Bei Sony sieht es nicht viel anders aus: Für alle, die besonders schwungvoll in den Tag starten möchten, will Sony die Docking Station mit Uhrenradio ICF-DS15IP für iPod/iPhone an den Mann und die Frau bringen. Die kompakte Docking Station füllt jeden Raum mit einem „klarem Stereosound“ und weckt ihren Besitzer morgens ganz nach Wunsch mit seinen Lieblingssongs vom iPod/iPhone, Radiosendern oder dem eingebauten Wecker. Die Docking Station ist in schlichtem Schwarz und Silber erhältlich.

Die Docking Station ist so schlank, dass sie auf dem Nachttisch kaum Platz beansprucht. Durch die Ausgangsleistung von zweimal 3,5 Watt und dem „MEGABASS-System“ sorgt sie für einen stets klaren und überzeugenden Klang der Charts aus dem Radio oder Musik von iPhone/iPod.

Vor allem morgens erleichtern das große, gut ablesbare Uhrendisplay und die bedienungsfreundlichen Steuerelemente das Aufwachen. Der zweifache Alarm lässt sich



mit verschiedenen Weckzeiten für die Wochentage und das Wochenende programmieren. So müssen die unterschiedlichen Einstellungen für die verschiedenen Tage nicht immer im Kopf behalten werden.

Mit der kompakten Fernbedienung lassen sich iPhone/iPod, Radio sowie Weckfunktionen beispielsweise bequem vom Bett aus steuern.

Wow! Mal abgesehen davon, dass fast alle Radiowecker am Markt ähnliche Eigenschaften bieten, wenn man mal vom Dock absieht, sind die Ähnlichkeiten hier doch schon verblüffend.



Plustek: Gutscheine für Poster und Silverfast 8

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Belkin**

Bezeichnung..... **OpticFilm 7600i Ai**
Art..... Diascanner
Empf. Preis (€)..... 399
Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **OpticFilm 7600i SE**
Art..... Diascanner
Empf. Preis (€)..... 269
Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **OpticPro ST 640**
Art..... Flachbettscanner
Empf. Preis (€)..... 149
Verfügbarkeit..... sofort

Pünktlich zum Vorweihnachtsgeschäft haben Plustek, posterXXL und LaserSoft Imaging ein attraktives Bundle geschnürt: Ab sofort liegt jedem Scanner der OpticFilm-Serie und jedem OpticPro ST640 ein 10 € Gutschein von posterXXL bei. Darüber hinaus haben alle OpticFilm-Kunden die Möglichkeit kostenfrei auf die brandaktuelle Software SilverFast 8 aufzurüsten. Die Aktion

läuft noch bis zum 30. Dezember 2011.

Die Gutscheine können auf www.posterXXL.de für großformatige Fotogeschenke wie Leinwände, Poster und eigene Motive auf Acrylglas oder Forex-Platten eingelöst werden. Aktuell können sie auch im Weihnachtsshop von posterXXL für Geschenkideen wie individuell gestaltete Adventskalender, Christbaumkugeln und Schneekugeln verwendet werden.

Kostenfreies Upgrade auf SilverFast 8: LaserSoft Imaging hat 25 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Bildbearbeitungs-Software gesammelt und diese Erkenntnis nun in die Neuentwicklung der SilverFast Scan-

ner-Software einfließen lassen. In Verbindung mit einer Vielzahl innovativer Ideen und der Nutzung aktueller Software-Technologie ist SilverFast 8 entstanden. Der WorkflowPilot ist das wesentliche Kernmerkmal der neuen Software. Als eine Art Assistent leitet er den Anwender in der richtigen Reihenfolge durch alle für seinen individuellen Workflow erforderlichen Bearbeitungsschritte. So machen Sie aus Ihren analogen Vorlagen ganz einfach überzeugende Scans, da alle komplexen Vorgänge für den Anwender zum Kinderspiel werden. Das SilverFast Vorschau-Konzept ermöglicht dabei jederzeit und unverzüglich die Ergebnis-Kontrolle jeder angepassten Einstellung.

Ebenfalls neu und auf aktuellem Stand ist die Benutzeroberfläche, auf der der Anwender schnell und übersichtlich alle wichtigen Funktionen finden kann. SilverFast 8 unterstützt die neueste 64Bit-Hardware und ist so besonders schnell und effizient.

Mit der OpticFilm-Serie, als auch mit dem OpticPro ST640 lassen sich Dias und Negative schnell und in höchster Qualität einscannen und bearbeiten. Die sehr hohe optische Auflösung von 7.200 x 7.200 dpi der OpticFilm-Serie erlaubt zudem die Herstellung von professionellen Fotobüchern, Kunstdrucken und sogar Maxi-Postern. Die beiden OpticFilm 7600i Ai und 7600i SE haben einen integrierten Infrarotkanal (iSRD), mit dem Staub, Kratzer und Beschädigungen z. B. durch Pilze schon innerhalb der Vorschau erkannt und entfernt werden können. Dabei lässt sich die Empfindlichkeit der Software stufenlos einstellen, sodass ein individuelles Anpassen an die jeweilige Vorlage möglich ist. Darüber hinaus verfügt der OpticFilm 7600i Ai über eine IT8-Kalibrierung und bietet selbst Profis eine korrekte Farbwiedergabe sowie ein perfektes Farbmanagement. Die innovative LED-Technologie sorgt für



eine optimale und gleichmäßige Ausleuchtung, mit der die Scanqualität nochmals verbessert wird.



Der OpticPro ST640 ist das neue Flaggschiff der Flachbettscanner uns besticht durch seine große integrierte Durchleuchteinheit von 13 x 20 cm. Mit seinen 3.200 x 6.400 dpi und der verbesserten Tiefenschärfe verarbeitet dieser Scanner bis zu 6 Dias, 3 Negativstreifen mit 12 Bildern gleichzeitig in einem Scanvorgang. Selbst Großformate von bis zu 13 x 18 cm finden in der Vorlagenhalterung Platz.

Die OpticFilm-Modelle, als auch der OpticPro ST640 werden ab dem 17. Oktober bis zum 30. Dezember

2011 zu besonders attraktiven Preisen angeboten und zusätzlich mit einem posterXXL-Gutschein im Wert von 10 € und einem kostenfreien Upgrade auf SilverFast 8 ausgestattet. Die Film-Scanner können direkt im Plustek e-store bezogen werden. Darüber hinaus sind diese Scanner – wie auch alle anderen Plustek-Produkte bei zahlreichen Distributoren und in vielen Fachgeschäften erhältlich. Weitere Informationen zur Plustek-Herbstaktion gibt es [hier](#).

Buffalo LinkStation Live

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**Buffalo**

Bezeichnung.....**LinkStation Live**

Art.....WLAN-NAS

Empf. Preis (€).....130 - 240

Verfügbarkeit.....sofort

Kabelsalat war gestern! Extern gespeicherte Fotos am Notebook anschauen, Musik aufs Tablet ziehen oder Filme vor dem Wohnzimmer-TV genießen bedarf nun keiner lästigen Kabelverlegung mehr. Die Buffalo Technology LinkStation Live ist der ideale Multimedia-Netzwerker für jeden Haushalt. Angeschlossen am heimischen Router macht das kleine NAS Inhalte auch ohne direkte Kabelverbindung über das eigene WLAN zugänglich. Unterwegs kommunizieren Smartphone und Tablet PC über App oder WebAccess mit der LinkStation Live und Mediaplayer, Fernseher und Stereoanlagen sprechen es über DLNA an – natürlich nur, wenn diese Funktion auf beiden Seiten gegeben ist. Die LinkStation Live (LS-XL) ist ab sofort in den Kapazitäten von 1 - 3 Terabyte verfügbar.

- WebAccess – Fernzugriff über PC, Mac
- Zugriff über Buffalo App: WebAccess i/i HD für iPhone/iPad und WebAccess A für Android
- Integrierter DLNA Media Server
- BitTorrent Download Box
- Unterstützt NovaBACKUP und Time Machine™
- Flickr und Eye-Fi Support
- Mit den Kapazitäten 1, 2 und 3 Terabyte erhältlich
- 2 Jahre Garantie



Synology Backup-App und ein neues NAS

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Synology](#)

Bezeichnung.....**HiDrive App**

Art.....Backup-App

Empf. Preis (€).....kostenlos

Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....[DiskStation DS712+](#)

Art.....Zwei-Platten-NAS

Empf. Preis (€).....420 (ohne Platten)

Verfügbarkeit.....sofort

Der NAS-Spezialist Synology hat diese Woche zwei Neuheiten angekündigt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Zum einen gibt es eine kostenlose App zur Datensicherung in der Cloud (Strato HiDrive) und zum anderen ein neues Zwei-Platten-NAS. Hier die Meldungen:

Synology Inc. stellt die **HiDrive Backup-App** für ihre NAS-Server vor. Damit können Besitzer einer Synology DiskStation alle Inhalte ihrer NAS automatisch auf dem Online-Speicher STRATO HiDrive sichern. Die HiDrive Backup-App kann kostenlos

unter <http://www.synology.com/support/download.php?lang=deu> heruntergeladen werden und ist auch im Paket-Center des DiskStation Managers verfügbar.

Der Cloud-Service HiDrive bietet Nutzern „kurze Down- und Upload-Zeiten sowie hohe Sicherheitsstandards“ und ist damit der ideale Ort für Online-Backups.

Wer die HiDrive Backup-App auf seiner DiskStation installiert, kann komplette Ordner und Verzeichnisse seiner NAS automatisch auf HiDrive sichern – sogar verschlüsselte Container-Dateien. Ändern Benutzer ihre Dateien auf der NAS, werden nur die geänderten Datenblöcke auf HiDrive gesichert, und nicht die kompletten Dateien. Dafür sorgt das inkrementelle Backup auf Block-Ebene: Das spart Zeit und Bandbreite, vor allem bei der Übertragung von großen Container-Dateien. Und wenn die Internetverbindung getrennt wird, macht die DiskStation einfach mit dem Backup weiter, wenn die Verbindung wieder vorhanden ist. Zusätzlich können Nutzer der Photo Station und der Surveillance Station ihre gesamten Fotos, Blogs, Videos und Konto-Einstellungen unmittelbar online sichern und mit der Un-

terstützung des HiDrive Backup wiederherstellen.

Die Synology Disk Station bietet ein intuitives Toolkit für Entwickler, das es Anbietern wie STRATO ermöglicht, ihre Lösungen auf der Synology Disk Station zu verbreiten.

Die HiDrive Backup-App ist für Besitzer folgender DiskStation-Modelle geeignet: DS712+, DS3611xs, RS3411xs, RS3411RPxs, DS2411+, RS2211+, RS2211RP+, DS1511+, RS411, DS411+II, DS411+, DS411,

DS411j, DS411slim, DS211+, DS211, DS211j, DS111, DS1010+, RS810+, RS810RP+, DS410, DS410j, DS710+, DS210+, DS210j, DS110+, DS110j, DS509+, RS409+, RS409RP+, RS409, DS409+, DS409, DS209+II, DS209+, DS209, DS209j, DS109+, DS109, DS109j, DS409slim, RS408, RS408-RP, DS508, DS408, DS108j.

Außerdem neu: Die **DiskStation DS712+ (Bild unten)**, ein hochperformanter und skalierbarer 2-Bay



NAS-Server für kleine und mittlere Unternehmen.

Angetrieben von einem 1.8GHz Dual-Core Prozessor und eingeschalteter Link Aggregation übertrumpft die DS712+ laut Hersteller Ihren Vorgänger mit einer Leserate von 180,91 MB/s um stolze 60% und bietet eine Schreibgeschwindigkeit von 105,59 MB/s in einem RAID 1. Um eine hohe Verfügbarkeit der gespeicherten Daten zu gewährleisten, unterstützt die DS712+ an der Front anschließbare Hot-Swap-Laufwerke und duale Gigabit-Netzwerkanschlüsse, um unerwarteten Ausfallzeiten vorzubeugen.

Durch Verbesserungen am Gehäuse, wie zwei zusätzlichen Lüftungen an der Seite und einen größeren 92mm-Lüfter, hat die DS712+ Ihre gesamte Kühlung enorm verbessert und den Geräuschpegel auf 19.2dB(A) verringert. Der Energieverbrauch wurde mit 27,5 Watt im vollen Betrieb und 17,6 Watt im Festplatten-Tiefschlafmodus noch weiter reduziert.

Die DS712+ zeichnet eine umfangreiche iSCSI-Unterstützung mit einer nahtlosen Speicherlösung für die gängigen Virtualisierungsserver, wie VMware vSphere, Citrix XenSer-

ver und Microsoft Hyper-V, aus. Des Weiteren bietet die DS712+ eine einwandfreie Integration in ADS- und LDAP-Umgebungen inklusive Windows ACL-Support für eine einfache Benutzer- und Rechteverwaltung.

Die DS712+ läuft auf dem DiskStation Manager 3.2 (DSM 3.2), dem Betriebssystem aller Synology NAS-Server. DSM macht komplizierte Dinge einfach und Schwieriges möglich, indem es vielseitige Funktionen auf einer lebhaften, intuitiven und multitaskingfähigen Web-Oberfläche bereitstellt. Als Bestätigung für die ständige weltweite Anerkennung, hat Synology den "2011 SMB Proof Award" von WINMAG Pro für ein Modell der gleichen Serie, der DS411+II, erhalten.

Ultrasone Signature Pro: Kind des Edition 9

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Buffalo](#)

Bezeichnung.....**Signature Pro**

Art.....geschlossener Bügelkopfhörer

Empf. Preis (€).....899

Verfügbarkeit.....Ende November

Der bayerische Kopfhörer-Hersteller Ultrasone AG präsentiert mit der Signature-Serie eine neue Generation hochwertiger Kopfhörer für professionelle Anwender wie HiFi-Enthusiasten mit höchsten Ansprüchen. Die Premiere der neuen Serie erfolgt mit der Vorstellung des Signature PRO. Als klanglicher Pate dieser Neuentwicklung stand kein geringerer Kopfhörer als der Ultrasone Edition 9 (siehe Test in Rewind 200).

Herzstück des von Hand gefertigten Signature PRO ist ein eigenentwickelter 40-Millimeter-Schallwandler mit Titanium-Beschichtung, der mit einem Frequenzbereich von 8 Hz bis 42 kHz mehr als das gesamte menschliche Hörspektrum abdeckt. Klare Höhen, ein detailreicher Mittenbereich sowie eine präzise Tieftonabbildung sollen für eine selten gehörte audiophile ‚Spielfreude‘ sorgen. Durch die dezentrale Anordnung der Schallwandler innerhalb der Kapsel wird ein angenehmes, räumliches Hörempfinden erreicht. Es entsteht eine ‚breitere‘ Stereobühne, bei der sich alle Signale im Panorama besonders gut orten lassen sollen. Die weltweit patentierte S-Logic-Plus-Technologie sorgt zudem für eine exzellente Tiefenstaffelung:

Musiker und Toningenieure bekommen so ein perfektes Gefühl für ihre Mischung, Musikliebhaber erleben ihre Lieblingstitel so, wie sie vom Künstler erdacht worden sind, sagt Ultrasone. Das geschlossene Konstruktionsprinzip unterstützt dabei S-Logic Plus mit einem präzisen wie präsenten Tieftonbereich.



Edle Materialien in bester Verarbeitung: Mit dem Signature PRO will Ultrasone den Beweis antreten, dass sich hohe Solidität in Kombination mit exzellenten Materialien und vollendetes Design exzellent ergänzen. Obgleich alle Komponenten des Kopfhörers auf Haltbarkeit und hohe Stabilität ausgelegt sind, waren die



edle, klassische Formgebung sowie eine ansprechende Haptik Maßstab der Entwicklung. Optisches Highlight sind die Signature-Glas-Nameplates auf beiden Kapseln. Das hochwertige schwarze Leder sowie die spezielle Soft-Touch-Beschichtung für ein angenehmes, festes Griffgefühl verleihen dem Signature PRO sein edles Äußeres.

„Mit der neuen Signature-Serie schließen wir die Lücke zwischen unseren hochwertigen PRO-Kopfhörern und den exklusiven Modellen der Serie Edition“, erklärt Michael Zirkel, COO der Ultrasone AG. „Dabei adressiert die Signature-Serie einen qualitätsbewussten Anwenderkreis, der sowohl aus professionellen Nutzern wie auch Musikliebhabern besteht. Genauso wie bei unseren Editions-Modellen setzen wir bei Signature ganz auf „Made In Germany“ – der Kopfhörer wird hier in Tutzing gefertigt.“

Exzellenter Tragekomfort: Da viele professionelle Anwender ihre Kopfhörer mehrere Stunden pro Tag nutzen, hat Ultrasone ein neues Kopfbügelsystem entwickelt, das auch nach langer Tragezeit für komfortables Hören sorgen soll. Neben einer speziellen Polsterung, die die

Kopfform annimmt, setzt Ultrasone auf einen Lederbezug aus äthiopischem Schafleder für Kopf- und Ohrpolsterung. Der Vorteil dieses extrem hochwertigen Materials liegt in seiner hohen Strapazierfähigkeit, sowie in der Tatsache, dass es auch nach Jahren der intensiven Benutzung nicht ‚brüchig‘ wird. Mit einem Gewicht von 300 Gramm ist der Sig-

nature PRO trotz aufwendiger Bauweise nicht schwerer als herkömmliche Kopfhörer.

Besonderen Wert hat Ultrasone auch auf die Kopfhörer-Verkabelung gelegt: Mit einem Bajonett-Verschluss an der linken Kapsel kann das Kabel im Handumdrehen getauscht werden. Ultrasone legt dem Kopfhörer zwei hochwertige Verbindun-

gen bei: Ein 1,5m langes Kabel mit 3,5mm vergoldeter Stereo-Klinke und ein 3,0m Kabel mit vergoldeter 6,3mm Stereo-Klinke. Bei den Steckern setzt der Kopfhörer-Spezialist auf hochwertige Neutrik-Verbindungen. Durch die Beigabe eines Kabels mit 3,5-mm-Verbindung trägt Ultrasone der Entwicklung Rechnung, das immer mehr Anwender ihrer Tätigkeit direkt am Notebook ohne externe Soundlösung nachgehen.

Wie die PRO-Serie wird der Signature PRO in einem stabilen, professionellen Transportcase ausgeliefert. Hier finden sowohl der Kopfhörer selbst als auch die beiden mitgelieferten Kabel Platz.

Der Signature PRO wird als Kopfhörer „Made In Germany“ von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ultrasone AG in Handarbeit gefertigt. Ein eigens angefertigtes Case sorgt für idealen Transport und Lagerung. Zu einer unverbindlichen Preisempfehlung von 899,00 Euro ist der Signature PRO ab Ende November 2011 im Handel sowie im Online-Shop der Ultrasone AG erhältlich. Ultrasone gewährt auf alle Kopfhörer eine Garantie von 5 Jahren. Für 2012 sind weitere Modelle der Signature-Serie geplant.





Oskar Krusch – per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



munichmacy



timp



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de